

ARTEC

Apotheke „Zum Löwen von Aspern“, Wien
Pharmacy „Zum Löwen von Aspern“, Vienna

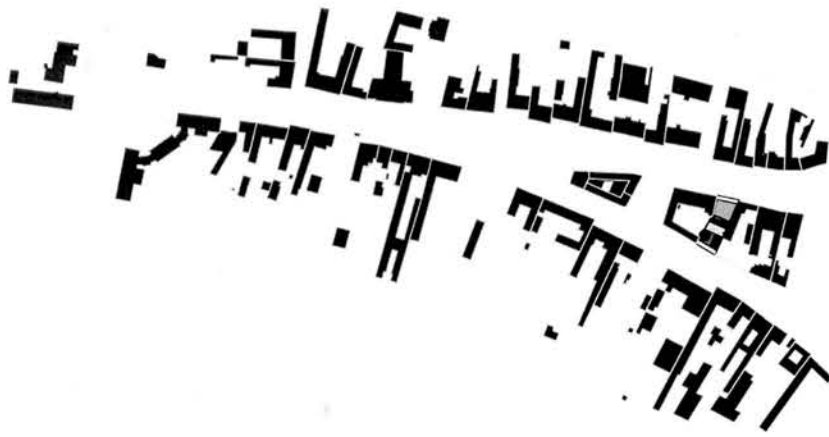
Fotos Margherita Spiluttini
Text Gabriele Kaiser

Pharmazeutischer Durchblick

In traditionellen Apotheken, wo der Blick hinter die Kulissen noch nicht zum kulturellen Selbstverständnis gehört, endet der Handlungsraum des Kunden am Verkaufspult. Die Vorstellungen vom eigentlichen pharmazeutischen Handwerk, der Arbeit in Labor und Rezeptur, bleiben vage. Die neue Apotheke „Zum Löwen von Aspern“ gewährt in jeder Hinsicht Ein- und Durchblick, bis auf die beiden seitlichen Brandmauern sind alle Zwischenwände aus Glas. Man sieht durch das Haus hindurch, sämtliche Funktionsbereiche liegen offen und frei einsehbar im Raum.

A pharmaceutical perspective

In traditional pharmacies, where the possibility of taking a look behind the scenes is not yet taken for granted, the customers' room for activity ends at the counter. Their understanding of the work involved in making the pharmacy's own products, or of what goes on in the laboratory or in processing prescriptions remains vague. The new pharmacy "Zum Löwen von Aspern" ("At the Lion of Aspern") allows a look inside and a view through in every sense. Apart from the firewalls at the side all partition walls are made of glass. You can look right through the building, all the functional zones are open and exposed to view.





Gefügiger Fremdkörper

Wahlmöglichkeit und Transparenz sind in dieser Apotheke die natürlichen Begleiterscheinungen eines modernen Dienstleistungsbetriebs, in dem neben der herkömmlichen Arzneimittelversorgung auch Wellnesscoaching, Ernährungsberatung, Kosmetik, Homöopathie und Arzneipflanzentherapie angeboten werden. Zusätzlich lockt ein nach St. Galler Vorbild angelegter Heilkräutergarten (mit ca. 450 Pflanzen) die Besucher aufs Dach.

Nachdem der Bauherr, Wilhelm Schlagintweit, die Konzession einer fast 100 Jahre alten Apotheke in Aspern übernommen hatte, stellte sich rasch heraus, dass die ihm vorschwebende Verbesserung aller Serviceleistungen nur über eine Standortveränderung zu erreichen sei. Er erwarb in unmittelbarer Nähe der alten Apotheke ein Grundstück an der stark befahrenen Großenzersdorferstraße. Mit dem Arzneimittelgroßhändler Phönix als Geschäftspartner und den ARTECs als Architekten wagte er sich an die Umsetzung einer lange gehegten Vision.

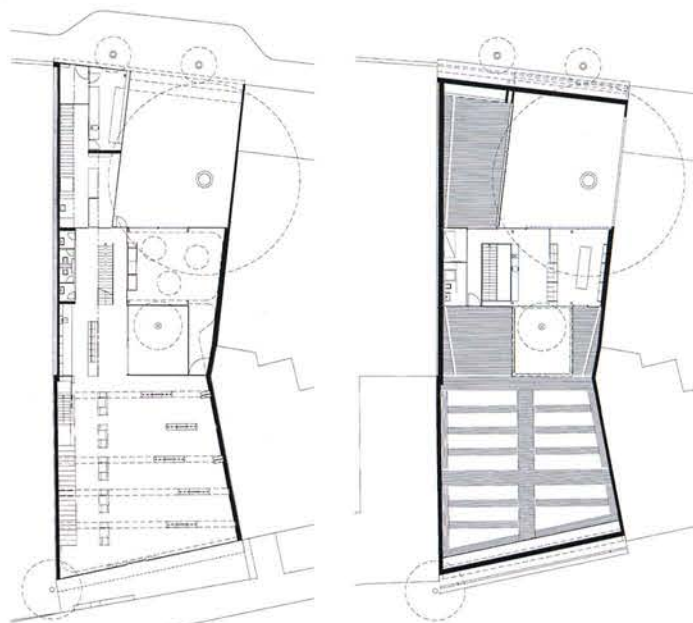
Die scheinbare Diskrepanz zwischen visionärem Konzept und vorstädtischem Standort wirft zunächst die Frage auf: Muss ein Gebäude, das dem avancierten Konzept eines Gesundheitszentrums räumlich entspricht, nicht zwangsläufig wie ein Fremdkörper aus dem Kern des immer noch dörflich geprägten Aspern herausstechen? Aus der ambivalenten Situation zogen die Architekten jedoch methodischen Nutzen und entwickelten eine Struktur, in der die „Härte“ des Ansatzes (radikale Konstruktion, ungeschönte Materialität) von „gefügigen“ ortseigenen Elementen aufgehoben wird.

Zunächst zu den Härten: Es galt, eine ca. 15 Meter breite und 40 Meter tiefe Baulücke mit einer möglichst stützenfreien Tragstruktur zu überbrücken. Um die Geschoßdecke wie einen fliegenden Teppich über die Apotheke spannen zu können, wurden per Kran an den beiden Eingangsfronten tonnenschwere Bügel aus Betonfertigteilen versetzt, die eine Art Dachabschluss bilden. (Sofern man die beiden 40 Meter auseinanderliegenden Träger mit ihrer „geschwollenen Traufe“ überhaupt noch als Dach bezeichnen kann.) Die Sattel wurden mit der Ortbetondecke verbunden – der Tragwerksplaner Oskar Graf hat hier wertvolle Detailarbeit geleistet –, mit dem Ergebnis eines beeindruckend weitläufigen Raums. Völlige Durchsicht von Vorplatz zu Vorplatz.

Compliant foreign elements

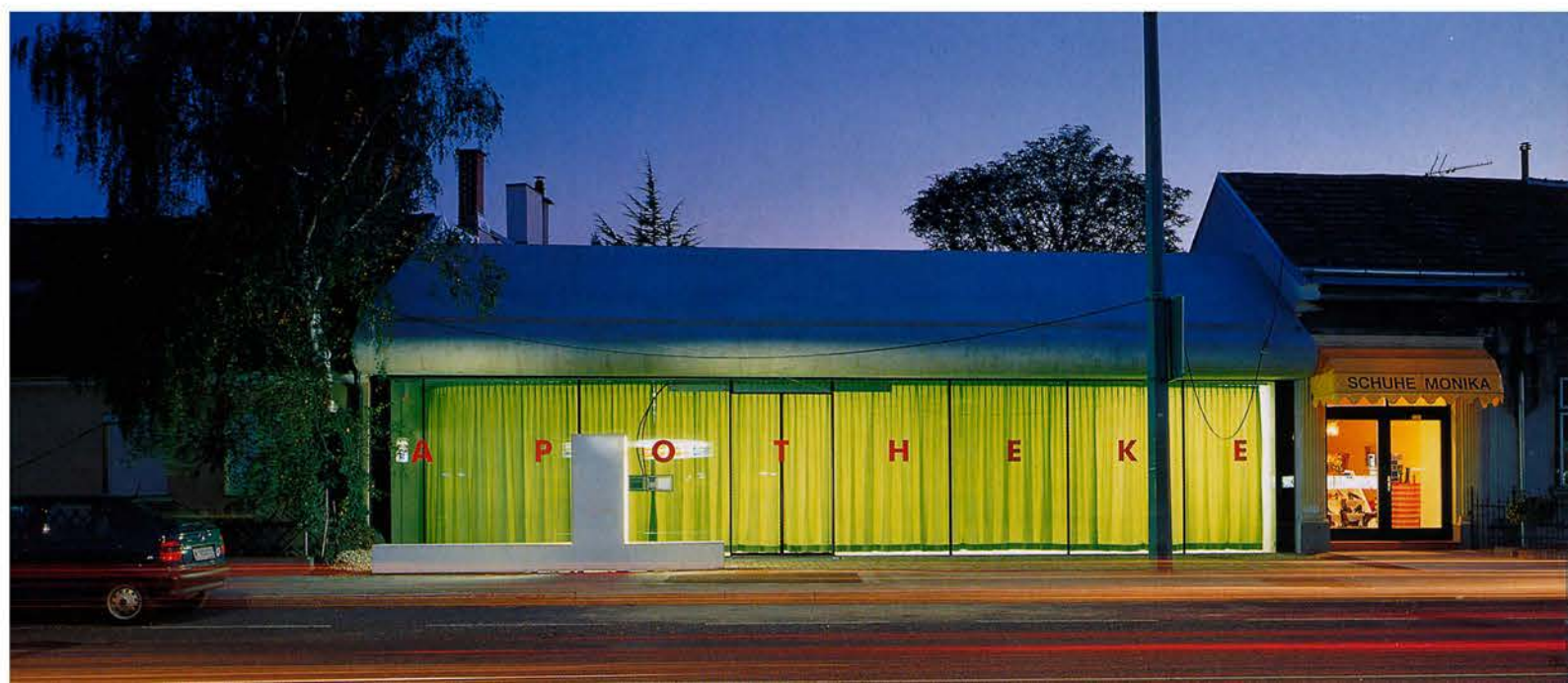
The possibilities of choice and transparency are natural adjuncts to a modern service business, which, in addition to selling the standard medicines, also offers “wellness coaching”, advice on nutrition and cosmetics, homeopathy and herbal medicine therapy. In addition a herb garden based on the St. Gallen model (with about 450 different plants) entices visitors onto the roof. After the client, Wilhelm Schlagintweit, had acquired the licence to run the almost 100-year-old pharmacy in Aspern it soon became clear that his aim of raising the level of all the services provided required a change of location. He purchased a site close to the old pharmacy on busy Großenzersdorferstraße. With the wholesale pharmaceuticals company Phönix as his business partner and ARTEC as the architects he ventured upon the implementation of a vision he had harboured for some time. The apparent discrepancy between a visionary concept and a suburban location initially raised a question: must a building that, in spatial terms, reflects the advanced concept of a health centre not inevitably seem like a foreign element and stick out like a sore thumb in the old core of Aspern which has retained something of its village character? However the architects proved able to derive a use from the ambivalent situation and developed a structure in which the “hardness” of the approach (radical construction, unpretentious materials) is modified by “compliant”, locally specific elements.

First of all the hard elements: the task was to bridge a vacant lot, roughly 15 metres wide and 40 metres deep, with a load-bearing structure using as few columns as possible. In order to span the floor slab like a flying carpet above the pharmacy, massive rounded precast concrete elements weighing many tons were hoisted into position by crane at both entrance fronts. They form a kind of terminating roof (in as far as one can describe the two beams with their “swollen eaves” lying 40 metres apart as a roof at all). These rounded elements were connected with the in-situ concrete roof slab – structural engineer Oskar Graf here produced valuable detail work – resulting in an impressively extensive space. One can look completely through the building from forecourt to forecourt.



Erdgeschoß
Ground level

Dachgarten
Roof garden

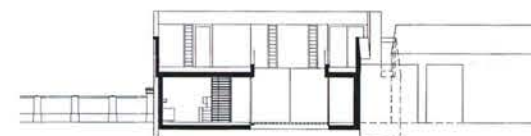
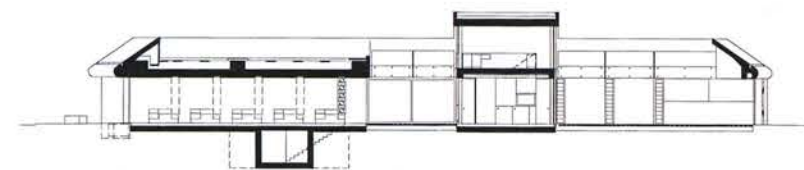




Kontemplativer Innenhof um alten Baum
Contemplative courtyard around an old tree



Dachlandschaft: Nachtdiensträume und klösterlicher Heilkräutergarten
Landscape on the roof: staff rooms and traditional monastic medicinal herb garden



Die massiven Deckenhochzüge verrichten im Dachgarten als Wege zwischen den Beeten zusätzlich einen stillen Dienst. Lediglich im zweigeschoßigen Mittelbereich (unten: Seminarraum, oben: Nachtdienstzimmer, Sozialraum und Büro) stehen vier schlanke Stützen. Sie sind rot lackiert, damit man sie im totalen Glas-Durchblick nicht ganz übersieht.

Atmosphärisches Gleichgewicht

Im Verkaufsraum ist das klassische Verkaufspult, die Tara, in kleine Beratungsinseln aufgelöst, daneben schwebt der weitläufige Selbstbedienungsbereich. Die Regale hängen – ein Hinweis darauf, welche Kräfte im Spiel sind – von der weitgespannten Sichtbetondecke herab, bündig in die Decke eingelassene, die Regalwangen umschließende Lichtbänder fassen sie zu thematischen Zeilen. Die freie Bodenfläche darunter suggeriert Bewegungsfreiheit zwischen den Regalen, die Bänder strukturieren den Raum, er selbst bleibt unzerlegt und offen. Unzerlegt in seiner Struktur und robust in seiner Materialität: unlackierter Sichtbeton, raumhohe Glasflächen, geschliffener (terrazzoähnlicher, aber vergleichsweise kostengünstiger) Asphaltboden, Schubkästen mit Fronten aus lackiertem Stahlblech. Eine Möblierung aus weiß beschichteten, sichtbar verschraubten oder geklebten Kompaktplatten. Verfeinerung findet auf anderer Ebene, in den oben erwähnten „gefügigen“ Elementen der Raumfolge statt. Die beiden Grünhöfe (mit der mächtigen Kastanie im Vorbereich und einem neu gesetzten Ginkobaum im Innenhof) sowie der Kräutergarten auf dem Dach spielen für das atmosphärische Gleichgewicht der Apotheke eine wichtige Rolle. Im Obergeschoß überwiegt der Naturbezug in den holzbelegten Terrassenflächen und jenem für interessierte Kunden zugänglichen Heilkräutergarten, den der Bauherr gemeinsam mit dem Grünraumplaner Jakob Fina in bester Benediktiner Klostertradition angelegt hat.

Drinnen ist auch draußen

In der Wiederverwendung des alten Hofpflasters, der angemessen niedrigen Bauhöhe sowie einer mühevollen „Amalgamierung“ der neuen Betonbrandmauern mit dem alten Ziegelmauerwerk wird die integrale Haltung der Architekten gegenüber den dörflichen Spurenelementen des Bauplatzes spürbar. Hier wurde nicht gegen, sondern mit dem Ort gearbeitet, der brauchbare Rest in einen neuen Kontext gestellt. Entstanden ist ein ambivalentes Bauwerk, das der funktionalen Hybridität der Apotheke im besten Sinn entspricht, indem es sich in seiner Durchlässigkeit eindeutiger Fest-schreibung entzieht.

Man ist drinnen immer auch ein bisschen draußen. Dieser Eindruck wird sich im Sommer, bei offener Innenhofverglasung, wohl noch verstärken. Der Verkaufsraum wäre in seiner neutralen Großzügigkeit für alle möglichen Funktionen geeignet. Rezeptur und Teeregal erinnern an eine Bar, der Dachgarten hat etwas Klösterliches, das Nachtdienstzimmer etwas sympathisch Garconnierenhaftes, und im vorhangumwellten Seminarraum wären auch kleine Kammerkonzerte nicht verfehlt. In einen durchsichtigen Raum lässt sich allerlei projizieren, aber die Apotheke ist und bleibt natürlich eine Apotheke. Aber hat Aspern mit ihr nicht auch eine Art Dorfzentrum dazugewonnen?

The massive upstand beams to the roof slab perform a further silent function in the roof garden where they act as paths between the herb beds. The only internal supports are in the two-storey central area (below: seminar room, above: room used when the pharmacy is open throughout the night, staff room and office): the four slender columns are painted gloss red so that one cannot overlook them in taking a look through the building.

Atmospheric balance

The classic counter, the tara, in the sales space is broken up into smaller consultation islands beside which an extensive self-service area hovers. The shelves are hung – an indication of the forces involved here – from the wide-spanning exposed concrete roof slab, the lighting bands lining their side walls make the shelving units into thematic rows: The open floor space below them suggests freedom of movement between the shelves. The light bands structure the space yet it remains undivided and open. Its structure is undivided and its materials are robust: unpainted exposed concrete, full-height areas of glazing, polished asphalt floors that resemble terrazzo but are less expensive, sliding cupboards with fronts made of painted sheet metal. Furnishings made of white compact panels, glued or screwed using visible screws. The refinement in this design lies on another level, in the “compliant” elements in the spatial sequence referred to above. The two green courtyards (with the mighty chestnut tree in the front area and a newly planted ginkgo tree in the internal courtyard) as well as the herb garden on the roof play an important role in achieving the atmospheric balance that characterises the pharmacy. On the upper floor the reference to nature predominates in the form of wood surfaced terraces and a medicinal herb garden, open to interested visitors, that the owner laid out in conjunction with the garden planner Jakob Fina in the best Benedictine monastic tradition.

Inside is also outside

The architects' integral approach to the traces of the village remaining around the site is tangible in the reuse of the old courtyard paving, the appropriately low building height as well as the “amalgamation” of the new concrete firewalls with old brickwork walls, which required considerable effort. They worked with rather than against the site, placing the usable remnants in a new context. The outcome is an ambivalent building that reflects the functional hybrid quality of the pharmacy in the best sense of the word as its open, permeable quality allows it to avoid a simple, single definition.

Inside the building one always has the feeling of being partly outside, this impression will be even stronger in summer when the glazing to the outer courtyard is opened. Thanks to its neutral generosity the sales area is suitable for a number of uses, the prescription area and tea shelves are reminiscent of a bar, the roof garden has a monastic quality, the room used by staff working the night shift has the appealing quality of a bachelor apartment and small chamber music concerts would not be out of place in the seminar room that is defined by folds of curtaining. All kinds of things can be projected into an open, permeable space but the pharmacy is, and naturally remains, a pharmacy. But perhaps Aspern has here gained a kind of village centre?



Beratungsinsel, Ginkgo-Innenhof, Treppe zum Dachgarten | Consultation island, Ginkgo-courtyard, stairs to herb garden

Apotheke zum Löwen von Aspern

Wien/Österreich, Großenzersdorferstraße 4

Bauherr | client **Dr. Wilhelm Schlagintweit KG, Phoenix Arzneiwaren GmbH, Wien**
 Generalplanung | general planning **ARTEC Architekten & Ingenieurbüro Oskar Graf, Wien**
 Planung | planning **ARTEC Architekten**
 Statik | structural consultant **Ingenieurbüro Oskar Graf, Wien**
 Haustechnik | mechanical services **Ingenieurbüro Christian Koppensteiner, Wien**
 Grünplanung | landscape architect **Dipl. Ing. Jakob Fina, Wien**
 Verglasung | glazing **fuchs glas-technik.at, St. Valentin**
 Böden | flooring **Stein-Zeit, Steyr**
 Lichtdecken | illuminated ceilings **Die Spanndecke, Wien**
 Elektroinstallationen | electrical services **Sumetzberger, Wien**
 Einrichtung | furnishing **Manigatterer, Peuerbach**

Grundstücksfläche site area	643 m ²
Nutzfläche floor area	487 m ²
Bebaute Fläche built-up area	446 m ²
Umbauter Raum cubage	2.500 m ³
Planungsbeginn start of planning	10/2002
Baubeginn start of construction	4/2003
Fertigstellung completion	9/2003